

Reizend ist auch hier der enge Saalgrund mit seinen Wiesen und Aekern, von hohen, schroffen und waldigen Bergen mit schönen Anlagen eingeschlossen, mag man ihn unten beim Burgkhammer, dessen geschäftiges Leben die Wald-einsamkeit angenehm unterbricht, oder von dem hohen steilen Felsen betrachten, auf welchem das alterthümliche, einst feste, fürstliche

Schloß Burgk

mit anderen Gebäuden liegt. Ein Steig beim Burgkhammer und eine bedeckte Brücke unter dem Schlosse führen über die Saale nach demselben. Das Schloß umfaßt verschiedene Gebäude, darunter das Amthaus, in welchem das Justizamt seinen Sitz hat, mehre Thürme und 2 Höfe. Unter den fürstlichen Gemächern mit mittelalterlichem Hausgeräth, Familienbildern *rc.* sind besonders sehenswerth: das Tafelzimmer, der Rittersaal mit 3 Rittern, einem alten Billard, Rüstungen, schönen Glasmalereien, einem Glasfaßten, worin ein vertrockneter Hund, über 400 Jahre alt, mit einem Schlüssel (7 Zoll lang mit 3 Kreuzen) zwischen den Pfoten, — 1739 in der Mauer über einem abgetragenen Thore zwischen dem Schlosse und Amthause gefunden, wahrscheinlich aus Aberglauben zur Sicherung gegen Ueberfall lebendig dort eingemauert — aufbewahrt wird *rc.*; die Schloßkapelle, in welcher der mßschlicher Pfarrer und Schullehrer jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst halten müssen, mit einer vorzüglichen Orgel von Silbermann und einer schönen Kanzel von Schnitzwerk — Christus zwischen den 4 Evangelisten mit ihren symbolischen Thieren, unter der Kanzeldecke der h. Geist in Gestalt einer Taube — *rc.* Alles Dieses sah der Verfasser, und anderes Wissenswerthe hoffte er vom Herrn Schloßverwalter Leo, den er im Burgkhammer darum bat, bei der Besichtigung des Schloßes zu erfahren; allein er ließ ihn durch seine Magd herumführen, von welcher natürlich nicht viel zu erfragen war. Um so erfreulicher und schätzbarer waren ihm daher nachfolgende Notizen, welche er von dem Herrn geheimen Rath von Geldern in Schleiz über das Schloß und den dabei begrabenen Major von Geldern erhielt.

Ueber die Erbauung des Schloßes Burgk ist nichts Gewisses aufzufinden, und dasselbe mag wohl, wie die vielen anderen Burgen an den Ufern der Saale, eine Gränzveste zur Zeit der Kämpfe zwischen den Wenden und Deutschen gewesen sein. Schon im 13. Jahrhunderte wird es eine Besizung der Voigte von Gera genannt, denen es als Zubehör der Herrschaft Schleiz zuständig war, und von denen der Letzte 1550 daselbst starb. Von diesem

gelangte es an die stammverwandten Burggrafen von Meissen und Herren von Plauen, und nach deren Aussterben 1596 an die besonders so genannte reußische Linie des Hauses der Voigte von Plauen. Bei den Theilungen im reußischen Hause wurde Burgk nebst den dazu geschlagenen Ortschaften von Schleiz und Lobenstein Eigenthum der älteren Linie und als solches von 1596 bis 1640 und 1668 bis 1697 Sitz besonderer Nebenlinien jener Hauptlinie des reußischen Geschlechtes. — Seine gegenwärtige Gestalt erhielt das Schloß durch Heinrich XIII. von Untergreiz, an den es 1697 zurückgefallen war, und der den vorderen Haupttheil neu aufführen ließ. Im Laufe des 30jährigen Krieges (wahrscheinlich 1638) ward Burgk von den Schweden unter Banner, aber vergeblich, belagert, wovon noch auf dem Berge über dem Schlosse die Schwedenschanze vorhanden ist. Bemerkenswerth sind aus jener Zeit die Rechtsverhandlungen zwischen Herrschaft und Unterthanen über den Dünger, welcher sich in dem Schloßzwinger von dem Viehe aufgehäuft hatte, das von den Ortschaften der Umgegend dahin gestücht worden war. — Keller noch als der neuere Theil des Schloßes sind das Amthaus und der einzeln stehende Thurm, welcher bis vor einigen Jahren als Gefängniß und Aufbewahrungsort alter Rüstungen diente. — Seit der Wiedervereinigung aller Besizungen der älteren fürstlich reußischen Linie ist Burgk häufig Sommeraufenthalt der regierenden Fürsten von Greiz, und der jetzt regierende Fürst Heinrich XX. Reuß hat Manches für dessen Restauration gethan. Er hat den Rittersaal im älteren Theile des Schloßes auch mit den schönen Glasgemälden geschmückt, welche die Wappen des Burggrafen Heinrichs von Plauen und seiner Gemahlinn, der Aeltern des jetzt regierenden Fürsten, seines vor ihm regierenden fürstlichen Bruders und der Gemahlinn, Töchter und Schwiegersöhne desselben, ferner des regierenden Fürsten, seiner ersten und zweiten Gemahlinn darstellen.

Noch ist des k. k. österreichischen Majors von Geldern Grab auf der Schwedenschanze zu erwähnen. Er war 1767 auf dem Schlosse Burgk geboren, ein Sohn des damaligen untergreizer Hofrathes und Amtmannes daselbst und Dheim des Herrn geheimen Rathes von Geldern in Schleiz. Er besuchte zuerst Schulpforte und studirte dann die Rechte auf der Universität Jena, trat aber, nach Vollendung seiner akademischen Studien, auf Veranlassung seines künftigen Landesherren, des Erbprinzen Heinrich XIII., als Offizier in österreichische Militärdienste, und kämpfte als solcher mit in den italienischen Kriegen, wo er bei Caldiero (12. Dezbr. 1796) verwundet wurde.